



Dr. Thomas Birtel – Rede zur 18. STRABAG SE-Hauptversammlung

[Es gilt das gesprochene Wort.]

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich begrüße Sie – zugleich im Namen meiner Vorstandskollegen – herzlich zur 18.

Ordentlichen Hauptversammlung der STRABAG SE.

Eine ordentliche Hauptversammlung befasst sich grundsätzlich mit dem vorangegangenen Geschäftsjahr und dem Jahresabschluss. Ich komme jedoch diesmal nicht umhin, zunächst mit einem anderen Ereignis zu beginnen: Der 24. Februar 2022 markiert eine Zäsur in der jüngeren europäischen Geschichte. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine steht nicht nur völkerrechtlich und moralisch in krassem Widerspruch zu allem, woran meine Vorstandskollegen und ich glauben, es tut mir auch persönlich weh, dass das Friedensprojekt in Europa dadurch um Jahrzehnte zurückgeworfen wird.

Im Angesicht des menschlichen Leids und der humanitären Katastrophe haben auch wir bei STRABAG nicht gezögert, Initiativen zu ergreifen: Über unsere langjährige Partnerorganisation Concordia unterstützen wir Flüchtlinge in der Republik Moldau und in Rumänien. In Polen, dem Land mit dem bisher stärksten Flüchtlingszustrom, stellen wir über unsere Firmeninfrastruktur Fahrzeuge, Bauleistungen sowie Immobilien im Besitz der STRABAG Real Estate zur Verfügung. In Warschau haben wir etwa im leerstehenden Bürogebäude Atrium mit unseren eigenen Hochbau-Einheiten innerhalb kurzer Zeit 300 Betten der Stadt Warschau bereitstellen können.

Aber wir sind auch anderweitig von der Aggression Russlands und den dadurch ausgelösten Sanktionen betroffen: Sie alle kennen unsere Aktionärsstruktur. Wir haben stets offen über das Syndikat unserer Kernaktionäre gesprochen und auch die Beteiligung Oleg Deripaskas an der Rasperia Trading Limited dargestellt.

Bereits am 15.3. – zu dem Zeitpunkt hatten mit Großbritannien und Kanada zwei für uns wichtige Märkte Sanktionen gegen Deripaska verhängt – haben wir im Vorstand beschlossen, keine Dividende an Rasperia auszubezahlen, um Schaden vom Unternehmen

abzuwenden. Ferner haben wir entschieden, unser Russland-Geschäft abzuwickeln. Gleichzeitig wurde der Syndikatsvertrag durch die Haselsteiner Familien-Privatstiftung gekündigt. Er läuft somit zum Jahresende aus. Die Sanktionierung Deripaskas durch die EU am 8.4. untermauerte unsere Entscheidungen und führte schließlich auch zur Abberufung des Aufsichtsratsmitglieds Thomas Bull in der außerordentlichen Hauptversammlung am 5.5.2022. Thomas Bull war ein von Rasperia entsandtes Mitglied, Dr. Melnikov war von Rasperia nominiert worden und hat sein Mandat aus freien Stücken zurückgelegt. Damit haben wir die Einhaltung EU-Sanktionen, insbesondere den verordneten „Asset Freeze“, mit welchem die Ausübung aller mit den STRABAG SE-Aktien von Rasperia verbundenen Rechte blockiert wird, sichergestellt und unterbinden jede denkbare (auch nur) indirekte Einflussnahme durch Oleg Deripaska auf die STRABAG SE. Unsere Schritte waren auch unumgänglich, um unser öffentliches Ansehen insbesondere in den mittel- und osteuropäischen Ländern, in denen wir operativ tätig sind, vor Schaden zu bewahren bzw. es wieder herzustellen, nachdem es in einigen Fällen durchaus zu gravierenden Anfeindungen gekommen war. Heute können wir feststellen, dass die STRABAG operativ unbeeinträchtigt durch die Sanktionierung eines ihrer Kernaktionäre arbeitet.

Kommen wir nun zum eigentlichen Thema dieser Hauptversammlung: dem Geschäftsjahr 2021. Der finanzielle Rückblick zeigt, dass STRABAG auch das zweite Covid-19-Jahr gut meistern konnte, und das, obwohl mit etwas Zeitverzögerung gegenüber anderen Branchen Störungen der Lieferketten wichtiger Baumaterialien einsetzten. Die Preise einiger wichtiger Materialien wie etwa Stahl oder Kunststoff hatten sich teils verdoppelt. Dennoch ist es uns gelungen, die Auswirkungen dieser Teuerung durch die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Lieferanten sowie mit unseren Kundinnen und Kunden abzufedern.

Bei der **Leistung** konnten wir wie erwartet noch nicht an das Rekordjahr 2019 anschließen, sie lag aber mit € 16,1 Mrd. deutlich über dem ersten Corona-Jahr 2020. Zuwächse waren dabei vor allem in Österreich, Deutschland, Tschechien und Großbritannien verzeichnen. In Großbritannien arbeiten wir sehr erfolgreich an Megaprojekten im Infrastrukturbereich sowie im Tunnelbau.

Der **Auftragsbestand** ist zum 31.12.2021 weiter kräftig gewachsen, nämlich um 22 % auf € 22,5 Mrd. und erreichte damit ein Allzeithoch. Besonders in den Heimatmärkten Deutschland und Österreich, aber auch in den Kernmärkten wie Polen und Ungarn nahm der Bestand dank zahlreicher neuer Projekte in den unterschiedlichsten Sparten zu.

In Deutschland gelang es, eines der größten Hochbauprojekte in der Geschichte unseres Konzerns kurz vor Jahresende zu erwerben: Gemeinsam mit einem amerikanischen

Unternehmen wird unsere Tochter ZÜBLIN für etwas mehr als € 850 Mio. ein neues Zentralklinikum für das US-Militär in unmittelbarer Nähe zur US-Airbase Ramstein errichten. Zu den weiteren Akquisitionserfolgen in Deutschland gehören ein Büroturmkomplex für Helaba in Frankfurt, eine Schiffbauhalle für thyssenkrupp Marine Systems in Kiel sowie der sechsspurige Ausbau der BAB 8 bei Pforzheim auf 4,8 km Länge.

Zudem bereicherten zwei „Design&Build“-Projekte in Polen – die Realisierung eines 12 km langen Abschnitts der Schnellstraße S19 und der Umfahrungsstraße S12 der Stadt Chełm – den Auftragsbestand. In Ungarn wurden Zuschläge für den zweispurigen Ausbau der Schnellstraße 67 auf einer Länge von 10 km und den Ausbau eines Eisenbahn-Abschnitts des TEN-T-Netzes an STRABAG erteilt.

Die **Mitarbeiteranzahl** reduzierte sich geringfügig um 1 % auf 73.606 Personen. Dies ist im Wesentlichen durch die Fertigstellung der Tunnelbauarbeiten des Megaprojekts Wasserkraftwerk Alto Maipo in Chile bedingt. Dagegen standen Zunahmen etwa in Großbritannien und Kroatien.

Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)**, die für uns wichtigste finanzielle Steuerungskennzahl, stieg infolge zahlreicher positiver Ergebniseinflüsse in allen Segmenten um 42 % auf € 896,11 Mio. Dies entspricht einer **EBIT-Marge** von 5,9 % nach 4,3 % im Jahr 2020. Sowohl in absoluten wie relativen Werten haben wir damit die Rekordwerte des Vorjahres noch einmal deutlich übertreffen können.

Die **Eigenkapitalquote** festigte sich auf dem hohen Niveau von 33,3 %. Unser S&P-Investment Grade-Rating von BBB, Ausblick stabil, wurde bestätigt. Und wir berichten weiterhin eine Netto-Cash-Position.

Inzwischen haben wir auch unser Trading Statement zum **ersten Quartal 2022** vorgelegt. Sowohl bei der Leistung als auch beim Auftragsbestand weist STRABAG zweistellige Wachstumsraten im Vergleich zum Vorjahresquartal aus. Die **Leistung** stieg um 12 % auf € 3,1 Mrd., was wesentlich auf das im Vergleich zum Vorjahresquartal günstigere Bauwetter zurückzuführen ist. Der mit Abstand größte Beitrag zur Leistung wurde im Heimatmarkt Deutschland erzielt, gefolgt von Tschechien, Österreich und Großbritannien. Bis auf Dänemark und die Benelux-Länder, in denen ein Leistungsrückgang verzeichnet wurde, gab es keine signifikanten Änderungen zum Vorjahreszeitraum.

Der **Auftragsbestand** wuchs um 18 % auf € 23,7 Mrd. und somit auf ein neuerliches Rekordlevel. Auch hier trug Deutschland mit einem Plus von 26 % am stärksten zum Wachstum des Auftragsbestands in absoluten Zahlen bei.

Im ersten Quartal erhielt unsere Tochter ZÜBLIN mehrere Aufträge im Bildungsbereich: Sie wird sowohl in Berlin als auch in Hamburg gemeinsam mit einem Partner Schulcampus-Gebäude errichten.

Bei der **Mitarbeiteranzahl** gab es eine Verschiebung von der Region Americas – hier wurde der Personalstand wegen der fortschreitenden Abarbeitung des bereits genannten Projekts Alto Maipo weiter verringert – hin zu den Kernmärkten Europas. Aufgrund der gestiegenen Leistung und des erhöhten Auftragsbestands konnte die Mitarbeiteranzahl insbesondere im Heimatmarkt Deutschland und in Großbritannien erhöht werden. In Summe blieb die Mitarbeiteranzahl mit 71.167 Personen beinahe unverändert auf Vorjahresniveau.

Angesichts des Krieges in der Ukraine ist eine **Prognose** für das Gesamtjahr weiterhin mit besonderen Unsicherheiten und Risiken behaftet. Der hohe Auftragsbestand bildet jedenfalls eine solide Basis für den Ausblick auf die Leistung im Gesamtjahr, die rd. € 16,6 Mrd. und damit wieder den Vor-Corona-Stand von 2019 erreichen sollte. Unter den aktuellen Rahmenbedingungen sind wir trotz der Preisdynamik zuversichtlich unser Ziel, ab 2022 nachhaltig eine 4 % EBIT-Marge zu erwirtschaften, erreichen zu können. Nichtsdestotrotz gilt es natürlich, die Lieferketten- und Preisrisiken aufmerksam zu beobachten und kontinuierlich zu bewerten.

Ein unerfreuliches Thema muss ich mit Blick auf 2021 auch noch ansprechen: In diesem Jahr fand das langjährige **Kartellverfahren** – die Fälle lagen zwischen 2002 und 2017 – der österreichischen Wettbewerbsbehörde zumindest für STRABAG ein Ende. Über STRABAG wurde ein Bußgeld in Höhe von € 45,37 Mio. verhängt. Unsere umfassende Zusammenarbeit mit den Behörden hatte sich erheblich mindernd auf diese Summe ausgewirkt. Ich habe an dieser Stelle in den letzten Jahren immer wieder über den Stand des Verfahrens und konkret über unsere Lessons Learned berichtet. Ich möchte diesen Punkt auch dieses Jahr aufgreifen und dazu nutzen, kurz den aktuellen Stand unseres Business Compliance Management Systems (kurz „BCMS“) zu berichten:

Bereits 2019 wurde dieses System bei der STRABAG AG Österreich durch Austrian Standards zertifiziert, das jährliche Überwachungsaudit wurde 2021 positiv abgeschlossen. Die STRABAG AG Österreich wurde zudem im August 2020 nach ISO 37001 zertifiziert. Zusätzlich haben wir eigeninitiativ eine bislang in Österreich einzigartige Maßnahme getroffen: Mit dem 2021 eingeführten, freiwilligen externen **Monitoring** soll die nachhaltige und kontinuierliche Verbesserung des STRABAG-BCMS dokumentiert werden. Für die Dauer von zwei Jahren wurde ein Team unter Leitung der früheren österreichischen Staatssekretärin Brigitte Ederer und unterstützt von anerkannten Fachleuten des

Zertifizierers Austrian Standards etabliert. Ziel ist es, sicherzustellen, dass das STRABAG-BCMS angemessen entwickelt und effektiv implementiert ist und in der Praxis eingehalten wird. Das Monitoring-Team hat zu diesem Zweck Zugang zu allen relevanten Dokumenten und führt einen Dialog mit Mitarbeitenden und Führungskräften in ganz Österreich. Validiert werden die Schulungs- und Kommunikationsmaßnahmen des STRABAG-BCMS sowie die Geschäftsprozesse und die Einhaltung konzerninterner Regeln und die internen Kontroll- und Steuerungsmaßnahmen. Das Monitoring-Team berichtet über seine Arbeit und die gewonnenen Erkenntnisse quartalsweise an den Vorstand. Da wir das Thema Fairer Wettbewerb als ein wesentliches Thema erachten, finden Sie ausführliche Beschreibungen und Erläuterungen im entsprechenden Kapitel unseres Geschäftsberichts.

Ich darf nun zum Thema Gewinnausschüttung kommen. Im Vorjahr brachten die Kernaktionäre in der Hauptversammlung den Beschlussvorschlag zur außerordentlichen Erhöhung der Dividende von € 1,90 auf € 6,90 je Aktie ein. Begründet wurde dies mit der hohen Liquidität des Unternehmens. Retrospektiv zeigt sich in der Tat, dass die Ausschüttung dieser Sonder-Dividende keine negativen Auswirkungen auf die Liquiditätssituation des Unternehmens hatte. Wir im Vorstand sehen es als gerechtfertigt, dieses Jahr wieder zur üblichen, in unserem Börseprospekt aus dem Jahr 2007 angekündigten Bandbreite von 30–50 % des Konzernergebnisses zurückzukehren, und schlagen daher eine Dividende in Höhe von € 2,00 je Aktie vor. Dies bedeutet eine Dividendenrendite von 5,7 % bezogen auf den Durchschnittskurs des Jahres 2021.

Wie schon eingangs erwähnt, wird die Aktionärin MKAO Rasperia Trading Limited entsprechend Vorstandsbeschluss keine Dividende erhalten, solange sie als sanktioniert gelten muss. Um dies zu gewährleisten, greifen wir auf denselben Mechanismus zurück, den wir bereits in den Jahren 2018 und 2019 aufgrund der seinerzeitigen US-Sanktionen angewendet haben. Konkret geht es darum, dass für jede Inhaberaktie am 5.7.2022 ein Wertrecht bei der Depotbank jedes Aktionärs bzw. jeder Aktionärin eingebucht wird, welches den Dividendenanspruch für 2021 verbrieft. Zug um Zug gegen Übertragung des Wertrechts an die Raiffeisen Bank International wird diese dann die Auszahlung der Dividende ab dem 5.7.2022 durchführen. Voraussetzung für die Einlösung der Wertrechte aller Aktionärinnen und Aktionäre ist im Kern lediglich die Bestätigung der jeweiligen Depotbank gegenüber der Raiffeisen Bank International, dass die Wertrechte per 5.7.2022 und am Tag der Einlösung nicht von Rasperia gehalten werden.

Selbstverständlich ist der Vorstand gern bereit, allfällige Fragen hierzu in der Hauptversammlung zu beantworten oder auch in den nächsten Tagen über unsere Investor

Relations Hotline klärend zu helfen. Die exakten Bedingungen für technische Abwicklung der Dividendenzahlung werden im Rahmen der Dividendenbekanntmachung veröffentlicht und sind mit unserer Zahlstelle, der Raiffeisen Bank International, im Detail abgestimmt, sodass wir wieder von einer reibungslosen Abwicklung ausgehen.

Der Kurs der STRABAG SE-Aktie überschritt 2021 zum ersten Mal seit 2008 wieder die € 40-Marke. Allerdings konnte der am 21.6.2021 erreichte Höchststand von € 43,20 nicht gehalten werden. Getrieben von Gewinnmitnahmen, die in etwa der ausgeschütteten Dividende von € 6,90 entsprachen, beendete die Aktie das Jahr bei € 36,65. Den Tiefststand markierte sie am 5.1.2021 bei € 27,90. Mit einem Plus von 29 % konnte die STRABAG SE-Aktie den Höhenflug des ATX zwar nicht ganz nachvollziehen, lag jedoch nur um einen Prozentpunkt unter dem Branchenindex STOXX Europe 600 Construction & Materials.

Im aktuellen Jahr war unser Kurs von mehreren externen Faktoren bewegt: Während der Beginn des Kriegs – wie bei überall an den Börsen – zu einem kurzfristig starken Minus führte, nahm die Kursentwicklung nach der Nachricht über die Aufnahme in den MSCI Austria Small Cap per 31.5. an Fahrt auf. Gestern schloss die STRABAG SE-Aktie bei € 40,50.

Zu unseren eigenen Aktien bin ich – wie gewohnt – gesetzlich angehalten, folgende Erklärung abzugeben:

„Gemäß § 65 Abs. 3 AktG hat der Vorstand die Hauptversammlung über den erfolgten Rückwerb eigener Aktien seit der letzten Hauptversammlung sowie über den Bestand und die Verwendung eigener Aktien zu unterrichten.

Die Gesellschaft hält – nach Einziehung eigener Aktien, die in der Hauptversammlung vom 18.6.2021 beschlossen wurde – mit Stand 31.12.2021 keine eigenen Aktien.“

Das gibt uns in herausfordernden Zeiten wieder den Spielraum zurück, um im Rahmen eines neuerlichen Aktienrückkaufprogramms flexibel im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionärinnen und Aktionäre reagieren zu können. Ich betone an dieser Stelle, dass es beim Tagesordnungspunkt 8 lediglich um eine Ermächtigung zum Rückkauf geht. Das besagt nicht, dass und ggf. wann und in welchem Umfang wir davon Gebrauch machen würden.

Gestatten Sie mir abschließend ein Wort in eigener Sache: Wie Sie unseren Veröffentlichungen entnehmen konnten, ist dies altersbedingt – ich befinde mich immerhin im 69. Lebensjahr – meine letzte ordentliche Hauptversammlung als Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE. Ich möchte mich bei Ihnen, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre für Ihr Vertrauen und für die vielen anregenden Gespräche in nunmehr fast zehn Jahren bedanken. Gemeinsam sind wir durch bewegte Zeiten gegangen. Wenn ich auf mein Antrittsjahr als CEO 2013 zurückblicke, dann hat sich doch vieles verändert, das zeigt schon allein der Blick auf diese Kennzahlen

Die Leistung des Konzerns lag 2013 bei € 13,6 Mrd., der Auftragsbestand bei nur knapp € 13,5 Mrd. Das heißt, in den letzten zehn Jahren ist es uns gelungen, diese Zahlen um 19 % bzw. sogar um 67 % zu steigern. Und das obwohl Wachstum nicht unsere erste strategische Priorität war, sondern vor allem die Steigerung der Rentabilität. Bauen ist ein projektgetriebenes Geschäft, das Erfassen und Steuern der projektspezifischen Risiken ist daher der wesentliche Erfolgsfaktor.

Dass wir hier spürbare Fortschritte gemacht haben und eine führende Rolle in unserer Branche einnehmen, belegen diese Zahlen: die EBIT-Marge ist kontinuierlich gewachsen, bereits seit 2020 berichten wir eine EBIT-Marge von über 4 % und stellen dies auch für das Jahr 2022 in Aussicht.

Diese kontinuierliche Ergebnisverbesserung hat auch in unserem Aktienkurs Niederschlag gefunden. Wenngleich wir – zu meinem persönlichen Bedauern – bis heute nicht wieder Emissionskurs von € 47 erreicht haben, sieht man, dass der Kapitalmarkt – trotz des geringen Streubesitzes – diese Fortschritte durchaus honoriert.

Dass die STRABAG SE selbst in Zeiten größter Unsicherheit immer ein robustes und profitables Unternehmen war und ist, dafür zeichnen 74.000 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter weltweit verantwortlich, denn das ist nur im Team möglich. Das gilt auch für den Vorstand – ich danke meinen Vorstandskollegen für die wertschätzende und ja, freundschaftliche Zusammenarbeit in all den Jahren. Große Herausforderungen warten auf STRABAG und diese Aufgabe wird die nächste Generation mit Eifer angehen. Dies werden Sie sicher den Worten meines Nachfolgers ab 1. Jänner 2023, Klemens Haselsteiner, entnehmen können, der sich im Anschluss an Sie wenden wird.